

# Der Heilige Geist

## 1. Seine Person

Der Heilige Geist ist die Person der Dreieinigkeit, die am wenigsten bekannt ist. Woher kommt das? Der Heilige Geist redet nicht von sich, sondern weist auf den Vater und den Sohn hin und verherrlicht beide (Joh 16,13f). (Vgl. dazu „gemeinschaft“ 4/2005, Die Dreieinigkeit, S.15.) Er will keine Aufmerksamkeit für sich. Sein Streben ist es, die Menschen zum Vater und zum Sohn einzuladen.

### 1.1. Kurzer Rückblick

In der Alten Kirche suchte man die biblischen Aussagen über das Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist gedanklich zu durchdringen und in Worte zu fassen. Als Ergebnis lesen wir im erweiterten Nicänischen Glaubensbekenntnis von 381 n. Chr.: „Wir glauben an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohn zusammen angebetet und gepriesen wird, der durch die Propheten gesprochen hat.“ Die weströmische, also die katholische Kirche fügte hinzu, dass der Geist vom Vater „und dem Sohn“ ausgeht. Diese Aussage ist biblisch. Die oströmische Kirche aber sah darin einen Abfall von der richtigen Lehre. So kam es zur Kirchentrennung zwischen der orthodoxen und der katholischen Kirche.

Wir finden übrigens kein Gebet zum Heiligen Geist in der Gemeinde des Neuen Testaments. Nur der Vater und der Sohn werden angebetet. Warum? Wohl deshalb, weil der Heilige Geist der Geist des Gebets ist und sich nicht selbst anbetet, sondern dem Vater und dem Sohn dient und beide verherrlicht.

Ein Ausleger schreibt, dass die drei göttlichen Personen in ihrer Beziehung zueinander zugleich füreinander und ineinander existieren und dass sie so eine vollständige trinitarische Einheit bilden.

Der Heilige Geist hat dieselbe Wesensart wie der Vater und der Sohn. So ist er heilig wie der Vater und der Sohn, und wenn er in uns Raum hat, ist unser Miteinander geprägt von der Frucht des Geistes, die Gottes Wesen widerspiegelt: von Liebe zu Gott und den Menschen, von Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Reinheit (Gal 5,22; Röm 5,5).

In der evangelischen Theologie wurde der Heilige Geist von der Zeit nach der Reformation bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts vernachlässigt. Er geriet in Vergessenheit oder wurde mit dem Menscheng Geist und seinen bewundernswerten Fähigkeiten gleichgesetzt. Die Folge dieser „Geistvergessenheit“ war und ist eine Dürre im Gemeindeleben.

### 1.2. Kraft oder Person?

In Apg 1,8 kündigte Jesus an: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“. Falls wir diese und einige andere Stellen (Apg 2,38; 10,38; 1.Kor 2,4f.) isoliert betrachten, ohne die biblische Gesamtaussage über den Heiligen Geist im Blick zu haben, kann der Eindruck entstehen, der Heilige Geist sei nichts anderes als eine den Glaubenden erfüllende Kraft, die von Gott ausgeht, ein Segen, den er schenkt.

Dass der Heilige Geist jedoch Person ist, müssen wir deshalb besonders betonen, weil es uns schwer fällt, uns eine Person vorzustellen, die Geist ist. Person ist der Heilige Geist, weil er die wesentlichen Eigenschaften und Fähigkeiten einer Person hat: er hat einen Willen (1.Kor 12,11; Apg 15,28); er hat Wissen (1.Kor 2,10f.); er hat Liebe (Röm 15,30). Er spricht (Apg 8,29), er kann betrübt werden (Eph 4,30), er beruft und setzt zum Dienst ein (Apg 13,2; 20,28), er lehrt und erinnert (Joh 14,26), er öffnet die Augen für eigene Sünde (Joh 16,8), er leitet in die Wahrheit (Joh 16,13). Außerdem wird er zusammen mit dem Vater und dem Sohn genannt, zum Beispiel als Jesus seinen Jüngern den Auftrag gibt: „Geht hin und macht

zu Jüngern alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19), ferner in dem Segensgruß, mit dem Paulus den 2.Korintherbrief abschließt: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2.Kor 13,13). In Eph.4,4-6 zeigt Paulus auf, was alle Kinder Gottes verbindet: ein Geist, ein Herr und ein Gott und Vater.

Wenn aber der Heilige Geist nicht als Person, sondern vor allem als Kraft verstanden wird, kann es zu Fehlentwicklungen kommen. „Wo der Heilige Geist vorwiegend als Objekt, als Kraft verstanden wird, dort gerät er leicht in die Hand des Menschen. Dann können sogar noch so bizarre Erscheinungen wie die des ‚Torontosegens‘ als Wirkungen des Heiligen Geistes gedeutet werden. Insgesamt ist im Blick auf heutige Geist-Bewegungen zu fragen, wie weit der Aspekt des Geistes als Objekt hier isoliert und letztlich in die Verfügbarkeit des Menschen gestellt wird“ (Eberhard Hahn).

## **2. Das Werk des Heiligen Geistes**

### *2.1. Der Heilige Geist im Alten Bund*

Der Geist Gottes war nicht allen Israeliten gegeben, sondern denen, die Gott zu einem besonderen Dienst berufen hatte, zum Beispiel:

Bezaleel zum Bau der Stiftshütte (2.Mo 31,2f);

den Richtern zur Führung und Rettung ihres Volkes (Ri 3,9f; 6,33f; 11,29; 1.Sam 11,6);

David zum Amt des Königs (1.Sam 16,13).

Der Geist Gottes war in den Propheten und redete durch sie: 2.Sam 23,2f; Micha 3,8;

Hesekiel 2,2; 3,24; Sach.7,12; 1.Petr 1,10f.

Den Menschen des Alten Bundes wurde der Geist Gottes noch nicht bleibend gegeben. Das Wirken des Geistes im Herzen eines Menschen war begrenzt, weil das Erlösungswerk des Sohnes Gottes von der Herrschaft der Sünde noch nicht geschehen war (vgl. Simson, Saul).

Die Propheten kündigten den mit dem Geist Gesalbten, den Messias, an. Auf ihm wird der Geist in seiner Vollkommenheit und dauerhaft ruhen (Jes 11,1-5). Auch der von Jesaja angekündigte Gottesknecht weist auf Jesus Christus als den Geistträger hin: „Siehe, mein Knecht, ... Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen“ (Jes 42,1; 61,1). Er wird das Heil und den Willen Gottes nicht nur Israel, sondern auch den Nationen bringen.

Durch die Propheten kündigte Gott an, dass er den Geist auf die Menschen ausgießen und damit eine umfassende Neuwerdung schenken wird. „Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut“ (Hes 36,26f). Jeremia prophezeite den Neuen Bund, dessen Kennzeichen das neue Herz sein wird: „Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der Herr: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein“ (Jer 31,33). Das erneuerte Herz, das durch den Geist Gottes Willen gern tun wird, wird ein Kennzeichen des Neuen Bundes sein. Auf dem Sinai hatte Gott seine Gebote auf steinerne Tafeln geschrieben. Die Gebote Gottes standen dem Menschen als Forderungen von außen gegenüber. Im Neuen Bund dagegen sind sie durch Gottes Geist in unser Herz geschrieben. Gott hat gleichsam den Motor ausgewechselt, indem er uns ein neues, von seinem Geist erfülltes Herz geschenkt hat, das Freude daran hat, seinen Willen zu tun.

Auf diese beiden prophetischen Ankündigungen, bezieht sich Paulus, wenn er schreibt: „Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, ... geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen“ (2.Kor 3,3).

## *2.2. Der Heilige Geist in den Evangelien*

In den Evangelien wird uns die Zeit des Übergangs vom Alten zum Neuen Bund geschildert. Die Erfahrungen von Johannes dem Täufer und den Jüngern gilt es von da her zu verstehen. Jesus sagte, dass der Kleinste im Himmelreich größer sei als Johannes der Täufer (Mt 11,11). Warum? Weil er den Geist Gottes bleibend in sich hat. Auch die Jünger hatten vor Ostern den Heiligen Geist noch nicht. Doch in seinen Abschiedsreden (Joh 14-16) kündigte Jesus ihnen sein Kommen an: „Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.“ „Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch“ (Joh 14,16.18).

## **3. Das Werk des Heiligen Geistes in seiner Gemeinde**

Die alttestamentlichen Verheißungen vom Kommen des Heiligen Geistes konnten erst in Erfüllung gehen, nachdem Jesus Christus die Erlösung vollbracht hatte, auferstanden war und nach der Himmelfahrt den Platz zur Rechten des Vaters eingenommen hatte. Das verkündigte Petrus in seiner Pfingstpredigt: „Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört“ (Apg 2,33).

### *3.1. Der Heilige Geist sammelt die Gemeinde aus Juden und Heiden*

Im Alten Bund war der Tempel in Jerusalem die Wohnstätte Gottes. Ihn haben die Römer 70 n. Chr. zerstört. Das war kein Zufall. Im Neuen Bund erwählte sich Gott einen neuen Tempel, an dem er durch seinen Geist seit Pfingsten baut: an dem Tempel der Gemeinde. Er beruft und sammelt Menschen aus den Juden und aus allen Nationen und führt sie zur Wiedergeburt. Durch das Wirken des Heiligen Geistes entsteht das neue Gottesvolk, die Gemeinde, die zugleich der Leib Christi ist. Jedes Glied seines Leibes ist durch Gottes Geist so eng verbunden mit den anderen Gliedern seines Leibes und verwachsen mit Jesus Christus wie ein Glied mit dem Haupt (Eph 1,22f; 2,19-22; 1.Kor 12,12.13.26).

### *3.2. Der Heilige Geist „wohnt“ in der Gemeinde und jedem einzelnen Glaubenden*

Jesus hatte den Heiligen Geist als den Parakleten, das heißt als Beistand, als Tröster, als Fürsprecher, als einen, der sich der Sache eines anderen annimmt, also als Person angekündigt. „Er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.“ „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch“ (Joh 14,17.18.20). Indem die Jünger an Pfingsten den Heiligen Geist empfingen, nahm ihr auferstandener Herr selbst Wohnung in ihnen durch seinen Geist. Deshalb konnte Paulus in Gal 2,20 von sich schreiben: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ So wird unser Leib zum Tempel Gottes (1.Kor 6,19). Seit Pfingsten kann Jesus durch den Heiligen Geist seinen Jüngern noch näher sein als während seines Erdenlebens. Er konnte zu einer Zeit jeweils nur an einem Ort sein. Durch den Heiligen Geist aber kann er gleichzeitig bei und in allen seinen Jüngern auf allen Kontinenten in ihren verschiedenen Kulturen und mit ihren ganz unterschiedlichen Fragen und Problemen sein und sie durch sein Wort und seinen Geist leiten.

### *3.3. Der Heilige Geist ist der Geist des Glaubens*

Er führt Menschen zur Wiedergeburt (Joh 3,5; Apg 9,17; Tit 3,5f; vgl. Hes.36,25-27). Ohne ihn können wir nicht an Jesus glauben. Luther schreibt mit Recht in seiner Erklärung zum dritten Glaubensartikel: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann.“ Wir können Gott von uns aus nicht erkennen. Unser Verstand ist verfinstert (Eph 4,18). Luther fährt fort: „...sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten...“ Durch den Geist beginnt Gottes neue Schöpfung. Paulus schildert das so: „Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis strahle Licht, der ist aufgestrahlt in unseren Herzen zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“ (2.Kor 4,6; 3,18).

### *3.4. Der Heilige Geist heiligt uns*

Durch das Opfer von Jesus sind wir Geheiligte. Das ist unsere neue Stellung vor Gott. Deshalb redet Paulus in seinen Briefen die Kinder Gottes als Heilige an. Aber zwischen unserer Stellung und unserem Zustand ist ein großer Unterschied. Der Heilige Geist arbeitet nun in unserem Alltag in treuer Kleinarbeit die Erlösung in unser Leben ein und hat das Ziel, uns in das Bild des Sohnes Gottes umzugestalten und uns zuzubereiten für die himmlische Herrlichkeit. (1.Thes 2,12; 2.Thes 2,13f; Röm 8,29.30; 15,16; 1.Kor 6,11; 2.Kor 3,18; 1.Petr 1,2; 5,10; 1.Joh 3,2).

### *3.5. Der Heilige Geist versiegelt uns*

Durch ihn hat Gott uns als sein Eigentum gekennzeichnet. Dagegen gilt: „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ (Röm 8,9). Der Heilige Geist ist Unterpfand und Anzahlung für unsere endgültige Erlösung und dafür, dass wir seine Herrlichkeit teilen werden (2.Kor 1,21f; 5,5; Eph 1,13f; 4,30).

### *3.6. Der Heilige Geist schließt uns Gottes Wort auf*

Weil er das Wort Gottes inspiriert hat, kann er es uns auch lebendig machen und „ins Herz schreiben“. (2.Tim 3,16; 1.Petr 1,10-12; 2.Petr 1,21). „Der Heilige Geist ist's, der die gläserne Wand durchschlägt. Er macht, dass ich, wenn ich die Bibel lese oder eine rechte Predigt höre, nicht dasitzen und alles von fern grüßen muss. Er bewirkt, dass ich nun wirklich danach greifen und davon leben darf. Wenn er eingreift, wird das vorher tote Wort hell und lebendig.“ (E. Thurneysen). Der Heilige Geist gebraucht das Wort Gottes, um uns zu leiten und umzugestalten (siehe Punkte 3.5 und 3.8).

### *3.7. Der Heilige Geist schenkt uns Heilsgewissheit*

„Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind“ (Röm 8,16; Gal 4,6). Dazu gibt er uns die Gewissheit der Vergebung unserer Schuld, der Rettung aus Gottes Gericht und die Hoffnung auf die himmlische Herrlichkeit.

### *3.8. Der Heilige Geist leitet uns*

Paulus nennt als Kennzeichen von Kindern Gottes: „Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes“ (Röm 8,14). Der Heilige Geist leitet, indem er uns innerlich wehrt oder durch seinen Frieden ermutigt. „Der Friede Gottes sei Schiedsrichter in euren Herzen“ (Kol 3,15). Die Leitung von Gottes Geist ist so zart, so dass wir sie leicht aus Unkenntnis überhören oder wissentlich übergehen können. Gott lässt uns die Freiheit, auf den Impuls seines Geistes einzugehen. Er zwingt uns nicht und macht uns nicht zu willenlosen Objekten. Doch „Gott gibt seinen Geist denen, die ihm gehorchen“ (Apg 5,32). Wenn wir ihm gehorchen, machen wir beglückende Erfahrungen und werden für andere zum Segen und zur Hilfe. Dazu einige Aufzeichnungen aus dem Jahr 1740, die Erich Schick anführt: „Was ist Geistesleitung? Sie gibt den Ausschlag in Dingen, da man nicht Grund oder Spruch anführen kann, warum eine Sache sein soll, oder recht oder unrecht ist. – Sie macht, dass Kindern Gottes im Reden, Lehren und andern Gelegenheiten das einfällt, worauf es eigentlich ankommt, auch in der Verfolgungssituation vor Gericht (Mt 10,19f). – Sie bewirkt, dass den Leitenden vor der Gefahr einfällt, sie sollen da vorbauen: es würde gut sein, wenn dies oder jenes gemacht oder eingerichtet würde. – Sie ist ein Kenner der rechten und der falschen Lehren. Sie macht, dass uns fruchtlose Dinge von selbst, ohne Verbot widerstehen wie ein ungesundes Essen.“ Geistesleitung widerspricht nie dem Willen Gottes, wie er ihn uns in seinem Wort geoffenbart hat. Wenn solch ein Widerspruch wäre, wäre klar, dass es sich nicht um Gottes Geist, sondern unser eigenes Denken und Wünschen handelt.

### *3.9. Der Heilige Geist ist der Geist des Gebets*

Der Geist Gottes ist uns als Gebetshelfer gegeben. „Einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm 8,15.26f; Gal 4,6; Eph 2,18; 6,18f; Joh 4,23f; Jud 20; Sach 12,10). Er wirkt ein vertrauliches und vertrauensvolles Reden mit Gott, das unsere Beziehung zu Gott vertieft und eine Unmittelbarkeit zu ihm schafft, die durch die Anrede „Abba“, d.h. „Vater“ (in der aramäischen Muttersprache Jesu) angedeutet wird.

### *3.10. Der Heilige Geist gibt Gaben für den Dienst*

Er teilt Gnadengaben für den Rettungsauftrag aus, den der Herr seiner Gemeinde gegeben hat (Röm 12,4-8; 1.Kor 12,1-31; Eph 4,11f; Apg 1,8; 1.Petr 4,10f). Zugleich sind es Dienstgaben zum Aufbau und Nutzen der Gemeinde, „dass die Glieder gleichmäßig füreinander sorgen“ (1.Kor 12,25). Die Gaben sollen uns nicht zu Konkurrenten, sondern zu Komplizen machen, dass wir das Feuer des Evangeliums in unsere Umgebung und in die Welt tragen, damit Menschen für Zeit und Ewigkeit gerettet werden. So dienen die Gaben zur Verherrlichung Gottes.

*Diakonisse Barbara Zentgraf, Aidlingen*